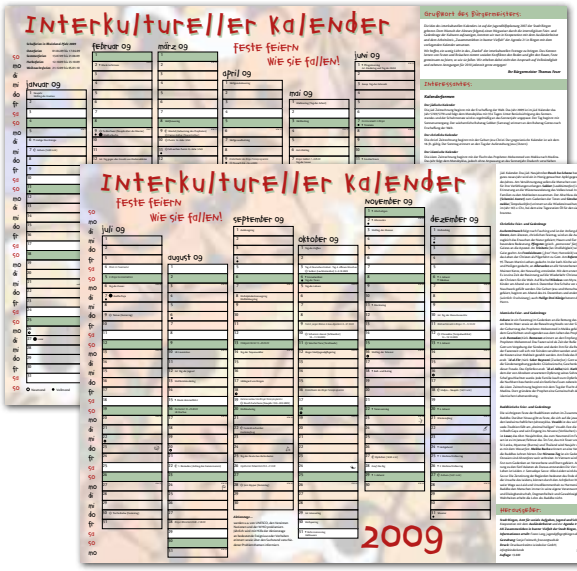
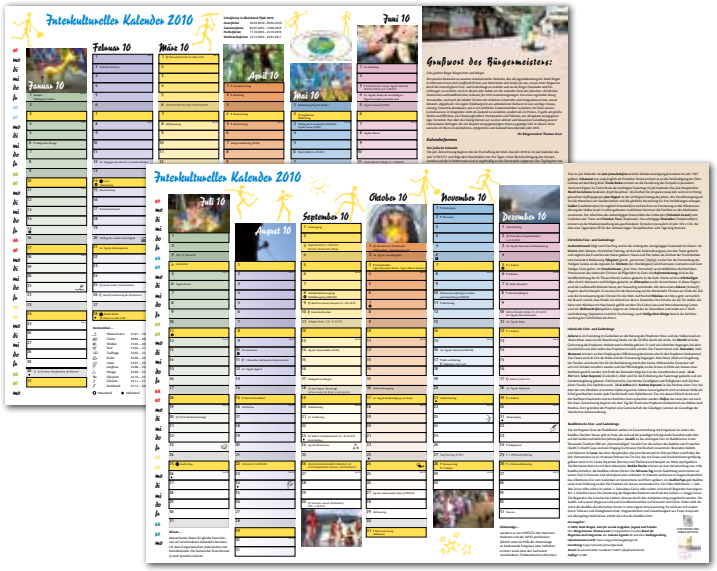




Interkultureller Kalender

2009 wurde der Wandkalender im Format A3 von der Stadt Bingen am Rhein zum ersten Mal veröffentlicht. Dem Wunsch der Jugendhilfeplanung 2007 folgend, einen Wegweiser durch die interreligiösen Feiertage aufzuzeigen, konnte in Kooperation mit dem Ausländerbeirat und dem Arbeitskreis „Zusammenleben in bunter Vielfalt" der Agenda 21 in Bingen umgesetzt werden. Seit 2012 ist der Interkulturelle Kalender ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Bingen und der Stadt Ingelheim. Bis 2016 wurde der Kalender im Format 490x330mm angelegt und ab 2017 ist er im Format A2 erhältlich. Ab 2017 weicht die Beschreibung der Feier- und Gedenktage von Christentum, Hinduismus, Islam, Buddhismus, Judentum, Alevitentum, Sikhismus sowie Sinti und Roma auf dieses gesonderte Format. Im Kalender selbst wird seit 2017 die Marginalspalte mit Interviews oder Bildcollagen zum interkulturellen Leben in Ingelheim und Bingen dargestellt. Im Jahr 2024 wird der Kalender zum letzten Mal veröffentlicht.

Kalenderformen

Der christliche Kalender Die *christl.* Zeitrechnung beginnt mit der Geburt *Jesu Christi.* Der *gregorianische* Kalender ist seit dem 18. Jh. gültig. Der Sonntag erinnert an den Tag der Auferstehung *Jesu (Ostern).*

Der islamische Kalender Die *islam.* Zeitrechnung beginnt mit der Flucht des *Propheten Mohammed* von Mekka nach Medina. Das Jahr folgt dem Mondzyklus, jedoch ohne Anpassung an das Sonnenjahr. Dadurch verschieben sich die Monate und Festtage pro Jahr um zehn bis elf Tage. Wie im *jüd.* Kalender beginnt der Tag mit Sonnenuntergang. Das Jahr 2024 ist das *islam.* Jahr 1445/1446 (2025: 1446/1447 etc.). Der wöchentliche Gebets- und Ruhetag ist der Freitag.

Der hinduistische Kalender Im *Hinduismus* sind sehr unterschiedliche religiöse, weltanschauliche und philosophische Denkweisen und Lebensformen zusammengefasst. 1957 hat die indische Regierung von dreißig gebräuchlichen Mondkalendern eine Kalenderreform durchgesetzt und die Monate an die Zeitrechnung des *gregorianischen* Kalenders angepasst. Das Jahr beginnt zur Zeit der Frühlingstagundnachtgleichen.

Der buddhistische Kalender Die *buddh.* Zeitrechnung beginnt mit dem Todesjahr des *Buddhas.* Das Jahr 2024 entspricht dem Jahr 2567/2568 (2025: 2568/2569 etc.) und folgt dem Mondzyklus. Die Feste fallen jedes Jahr in die gleiche Jahreszeit, jedoch auf einen anderen Tag des Sonnenkalenders und sind auch in vielen Regionen unterschiedlich.

Der jüdische Kalender Die *jüd.* Zeitrechnung beginnt mit der Erschaffung der Welt. Das Jahr 2024 ist im *jüd.* Kalender das Jahr 5784/5785 (2025: 5785/5786 etc.) und folgt dem Mondzyklus mit 354 Tagen. Unter Berücksichtigung des Sonnenstandes und der Schaltmonate wird es regelmäßig an das Sonnenjahr angepasst. Der Tag beginnt mit Sonnenuntergang. Der wöchentliche Ruhetag *Sabbat* (Samstag) erinnert an den Ruhetag Gottes nach der Erschaffung der Welt.

Symbole der großen Weltreligionen

✝ ***Christentum*** Das *Kreuz* ist seit seinen Anfängen das zentrale Symbol des *Christentums*, das an das Leiden *Jesu Christi* und die Versöhnung der Menschen mit Gott erinnert. Daher sind viele Kirchen traditionell in Kreuzform gebaut. Seit *Kaiser Konstantin* (4. Jh.) wird das Kreuz auch als Zeichen der göttlichen Legitimation von staatlicher Macht verwendet.

☪ ***Islam*** Das Symbol des *Neumondes (arab. hilal)* ist schon in *vorislam.* Zeit im Sassanidenreich (heutiges Iran/Irak) gebräuchlich und wird später im Osmanischen Reich als Wappenzeichen benutzt. Erst im 19. Jh. setzt es sich als Zeichen des *Islam* durch. Das Zeichen des Neumondes erinnert an den Anfang eines Monats, insbesondere an den Fastenmonat *Ramadan*, dem Monat der göttlichen Gnade, der religiösen Anstrengung und der Vergebung.

ॐ ***Hinduismus*** Das *OM*-Symbol ist eine Silbe aus dem *Sanskrit* und weist auf den transzendenten Urklang, aus dessen Vibrationen nach *hinduistischem* Verständnis das gesamte Universum entsteht. Es deutet auf alle Dreiheiten, wie bspw. die Bewusstseinszustände Wachen, Träumen, Tiefschlaf. *Hindus* nennen ihre Religion auch *Santana Dharma*, die *ewige Religion*. Sie glauben an *Brahman*, eine *göttliche Kraft*, die alles beseelt und lebendig macht. Die Seele kehrt nach dem Tod in einem anderen Lebewesen wieder auf die Erde zurück. Geburt, Tod und Wiedergeburt bilden einen ewigen Kreislauf, *Samsara.*

☸ ***Buddhismus*** *Dharmachakra*, das *Rad des Gesetzes* wird in der Regel mit acht Speichen dargestellt, die den achtfachen Pfad zur Befreiung symbolisieren. Die Aufhebung des Leidens verlangt rechte Erkenntnis, Gesinnung, rechtes Reden, Handeln und Bemühen, einen rechten Lebensunterhalt, Achtsamkeit und Sammlung (Meditation).

✡ ***Judentum*** Der *Davidstern* gilt im 7. Jh. als Zeichen zum Schutz gegen böse Geister und schädliche Kräfte. Im 16. Jh. wird der *Magen David* das erste Mal von einer *jüd.* Gemeinschaft zum Zeichen ihrer Identität benutzt. Im Laufe des 19. Jh. erscheint das Symbol häufig neben der *Menora*, dem siebenarmigen Kerzenleuchter, auf Kultgegenständen der *jüd.* Gemeinden in Europa. 1897 wird der *Magen David* vom ersten *zionistischen* Kongress als *jüd.* Symbol gewählt.

☪ ***Alevitentum*** Das *Zülfikar*, das Schwert des *Propheten Mohammeds*, symbolisiert den Widerstand gegen Unterdrückung und Unmenschlichkeit. Die *Cem*-Zeremonie, das *alevitische* Gebetsritual, wird im Einvernehmen der Gemeinde vom *Pir* (*alevitischer* Geistlicher) geleitet. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Einer der 12 Dienste des *Cem* ist das *Semah*-Ritual. Durch die kontrollierte Bewegung kommen Geist, Verstand und Körper zu einer Einheit. Das *Semah* symbolisiert sowohl die Bewegung der Erde, wie auch die Bewegung der Natur.

☸ ***Sinti und Roma*** Die Nationalflagge enthält ein rotes *Chakra*, das Speichenrad. Das *Chakra* bezieht sich auf ihre *indische* Herkunft. Sie haben, trotz des großen Anpassungsdrucks, seit Jahrhunderten ihre kulturelle und sprachliche Eigenständigkeit bewahrt. Die Verehrung der Muttergottheiten/Vorfahren und der Glaube an die Geister der Toten sind zentrale gemeinsame Elemente der *Roma*-Strömungen.

☬ ***Sikhismus*** Das *Khanda*-Emblem ist das religiöse Symbol des *Sikhismus.* Es besteht aus vier symbolischen Waffen, die die vier Pfeiler der *Sikh*-Religion darstellen. Im Zentrum steht ein doppelschneidiges Schwert *(Khanda)*. Es steht für Wissen um die Schöpfungsmacht Gottes über Leben und Tod, Wahr und Falsch. Die rechte Schneide steht für Freiheit und eine Regierung, die von moralischen und spirituellen Werten geleitet wird; die linke Schneide steht für die göttliche Gerechtigkeit, Belohnung der Guten und Bestrafung der Ungerechten. Die kreisrunde altertümliche Waffe mit umlaufender Schneide *(Chakkar)*, steht für die Einheit/Ewigkeit/Endlosigkeit Gottes, ohne Anfang und ohne Ende. Zwei gekreuzte Dolche mit gekrümmter Schneide *(Kirpan)*, nach den Waffen des *Guru Hargobind Piri* und *Miri* genannt. Sie symbolisieren jeweils spirituelle (*Piri*, links) und politische (*Miri*, rechts) Macht. Gleichermaßen erinnern die beiden *Kirpan* einen *Sikh* daran, dass er eine Balance zwischen spirituellem und gesellschaftlichem Engagement finden soll.

Feier-/Fest- und Gedenktage

✝ ***Christentum*** An ***Heilige Drei Könige,*** dem historischen Weihnachtsdatum *Epiphanias (griech.* Erscheinung) wird die Erscheinung des Herrn gefeiert. ***Mariä Lichtmess,*** *Darstellung des Herrn* wird vierzig Tage nach Weihnachten begangen; in alter Tradition ist der Tag ein Wirtschaftsjahreswechsel der Landwirtschaft. ***Aschermittwoch*** ist der Anfang der vierzigtägigen Fastenzeit bis *Ostern.* In der ***Karwoche*** *(ahd. chara:* Trauer, Wehklage), der *stillen Woche* beginnend mit dem ***Palmsonntag*** (Einzug *Jesu Christi* in Jerusalem) über ***Gründonnerstag*** (Abendmahl vor der Kreuzigung *Jesu*) und ***Karfreitag*** (Todestag *Jesu)* wird an das Leiden *Jesu* gedacht. An *Karfreitag*, einem sog. *stillen Tag* gilt oftmals Tanzverbot. An ***Ostern***, dem ältesten, *christl.* Feiertag, wird die Auferstehung *Jesu* von den Toten gefeiert und zugleich das Erwachen der Natur (z.B. Hasen und Eier als Zeichen der Fruchtbarkeit). An ***Christi Himmelfahrt*** wird die Aufnahme von *Jesu* ins Reich *Gottes* gefeiert. Drei Tage vor dem Feiertag wird *Gott* um Gnade sowie Fruchtbarkeit gebeten *(Bittwoche)*. ***Pfingsten*** *(griech.* fünfzigste) ist das Fest der Entsendung des *Heiligen Geistes* an die *Apostel.* An ***Trinitatis*** *(lat.* Dreifaltigkeit) werden *Gottvater, Gottsohn* und *Gott Heiliger Geist* geehrt. An ***Fronleichnam*** *(mhd. fron:* Herr, Herrenleib) versinnbildlichen die feierlichen Prozessionen das Leben der *Christen* als Pilgerfahrt zu *Gott.* Alljährlich am 15. August feiern die *kath. Christen* ***Mariä Himmelfahrt,*** den *Großen Frauentag.* In dessen Mittelpunkt steht traditionell die *Kräuterweihe:* Am Abend zuvor

werden Kräuter gesammelt und zu einer *Würzwische* zusammengebunden; das Bündel soll in dieser Zeit die dreißigfache heilsame und schützende Wirkung haben. Am ***Reformationstag*** wird an die Veröffentlichung der 95 Thesen *Martin Luthers* erinnert. In der *kath.* Kirche wird an ***Allerheiligen*** allen *christl.* Märtyrern und Heiligen gedacht, an ***Allerseelen*** an *alle* Verstorbenen. In dieser Region wird die traditionelle Mainzer Kerze, der *Newweling*, entzündet. Am Gedenktag ***St. Martin,*** *Hl. Martin von Tours* – und Patron des Mainzer Doms – beginnt für Gläubige eine vierzigtägige Fastenzeit bis *Epiphanias.* Der ***Buß- und Bettag*** ist für *ev. Christen* ein Tag der inneren Einkehr und Bereitschaft zur Neubesinnung. Der ***Totensonntag/Ewigkeitssonntag*** ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres und ein Gedenktag an die Verstorbenen. Mit dem ersten ***Advent*** *(Ankunft)* beginnt das Kirchenjahr. Es ist eine Zeit der Besinnung auf die Wiederkehr *Christus* am Ende der Zeit und die Verantwortung der *Christen* für die Welt. Auf *Bischof Nikolaus von Myra* geht vermutlich der Brauch zurück, dass Kinder am Abend vor dem 6. Dezember ihre Schuhe vor die Tür stellen, die vom ***Nikolaus*** mit Naschwerk gefüllt werden. Die Geburt *Jesu* und Menschwerdung *Gottes* wird am ***Weihnachtsfest*** gefeiert, beginnt am Abend des 24. Dezembers und endet am 2. Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember.

☪ ***Islam*** An ***Mevlid*** wird der Geburtstag des *Propheten Mohammed* in Mekka gefeiert. Es wird als Lichterfest begangen, bei dem Geschichten aus dem Leben des Propheten erzählt werden. ***Isra und Miradsch*** *(arab. Lailat al-Miraj)* schildert die Himmelfahrt des *Propheten Mohammed*. Der Fastenmonat, *arab.* ***Ramadan****/türk.* ***Ramazan*** erinnert an den Empfang der Offenbarung des *Koran* durch den *Propheten Mohammed*. Das Fasten wird als Zeit der Buße und der Erneuerung begangen. *Allah* wird um Vergebung der Sünden gebeten und für die Rechtleitung durch den *Koran* gedankt. Während der Fastenzeit soll sich mit Feinden versöhnt werden und die Pflichtabgabe an die Armen in Höhe der Kosten einer Mahlzeit gezahlt werden. Am Ende des *Ramadan* folgt das ***Fastenbrechenfest,*** *arab.'id al-Fitr/türk. Seker Bayrami (Zuckerfest). Allah* wird für die Einhaltung der Fastentage gedankt und um Sündenvergebung gebeten. Glückwünsche, Geschenke, Geselligkeit und Süßigkeiten sind Zeichen dieser Freude. Das ***Opferfest,*** *arab. 'id al-Adha/türk. Kurban Bayrami* ist das höchste *islam.* Fest, bei dem der von *Abraham* erwarteten Opferung seines Sohnes *Ismael* gedacht wird, an dessen Stelle ein Schaf geschlachtet wurde. Jede Familie kauft zum *Opferfest* ein Tier, mit dessen Fleisch Arme und Nachbarn beschenkt und festliche Speisen zubereitet werden. ***Hidjra***, das neue Jahr wie auch die *islam.* Zeitrechnung beginnt mit dem Tag der Flucht des *Propheten Mohammed* von Mekka nach Medina. Dort gründet der Prophet eine Gemeinschaft der Gläubigen (*umma*) als Grundlage der *islam.* Lebensordnung. ***Ashura*** ist ein Fastentag im Gedenken an die Rettung des *Propheten Mose* und des Volkes Israel am Roten Meer sowie an der Bewahrung *Noahs* vor der Sintflut durch die Arche.

ॐ ***Hinduismus*** Das ***Pongalfest*** der Tamilen wird nach der Regenzeit zu Ehren der Göttin *Suryan* gefeiert. Während dem Sonnenfest wird um gutes Wetter, Wachstum und Gesundheit gebeten. *Pongal* – heißt *Überkochen*. Das typische Festessen *Pongal* wird an einem der Feiertage zum Überkochen gebracht. Damit soll der Wunsch nach einer guten Ernte, Wohlstand und Überfluss zum Ausdruck gebracht werden. Kühen und Büffeln wird rituell für ihre Dienste gedankt. Alte Gegenstände werden symbolisch zum Neuanfang weggeworfen. An ***Holi,*** dem *Fest der Farben* wird nahezu zehn Tage das Ende der kalten Jahreszeit und das Aufblühen der Natur gefeiert. Die Menschen gehen auf die Straße, bewerfen sich gegenseitig mit roter Farbe, bestäuben Gesicht und Haare mit buntem Puder. Das fröhliche Fest, das ursprünglich ein Fruchtbarkeitsritus war, beginnt mit dem Ruf: *Holi hai – Holi* ist da. ***Rama Navami*** ist ein Frühlingsfest zu Ehren der Geburt von *Rama,* einer Inkarnation von *Lord Vishnu. Rama* gilt als leuchtendes Beispiel für eine ideale Lebensführung. Die Feierlichkeiten sind sehr lehrreich und inspirierend, erinnern sie die Menschen doch an Pflichtbewusstsein, Moral, ethische Werte und spirituelle Ziele zur Erlangung von Glück. ***Divali*** ist das Fest der Lichter. An Häusern, Straßen und Plätzen werden Öllampen und Fackeln aufgestellt und fantasievoll verpackte Süßigkeiten geschenkt. Der Tag ist zugleich der Beginn eines neuen Geschäftsjahres. Kaufleute begehen bspw. das *Lichterfest,* indem sie neue Bücher für die Buchhaltung eröffnen, die feierlich eingeweiht werden. Das ***Ganesh Chaturthi*** ist ein großer sozialer Feiertag in Süd-Indien. Der Gott mit dem Elefantenkopf, der von *Hindus* und *Buddhisten* als Glücksbringer bei allen Vorhaben gerufen wird, räumt Hindernisse aus dem Weg – materielle wie geistige. Aus Lehm geformte *Ganesha*-Figuren werden symbolisch mit Früchten und Süßigkeiten gespeist und mit Musik verehrt. Zum Ende des Festes werden sie feierlich zu Wasser getragen; das gleiche geschieht mit den kleinen *Ganesha*-Idolen, die das Jahr über im Haus stehen: Die aus der Erde gekommene Gestalt kehrt in den Naturhaushalt zurück. ***Navaratri*** (Süd-Indien) und im Osten des indischen Subkontinents unter **Durga Puja** bekannt, enden beide an ***Dussehra*** – symbolisiert den Triumph über die Mächte der Dunkelheit und der Illusion. An dem mehrtägigen Fest wird um Schutz, Wohlstand und spirituelle Transformation gebeten: Sie feiern die göttliche Mutter *Durga,* welche in allen Geschöpfen in Form von Intelligenz, Barmherzigkeit und Schönheit existiert. Sie ist die Gemahlin von

Ingelheim am Rhein

BINGEN
Perspektiven am Rhein

Herausgeber: © 2023, der Interkulturelle Kalender ist ein Kooperationsprojekt der Städte Bingen und Ingelheim. Für die Stadt Bingen: Amt für soziale Aufgaben, Jugend, Schulen und Sport, Oberbürgermeister Thomas Feser, jugendpflege@bingen.de, www.bingen.de. Für die Stadt Ingelheim: Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein, Stabsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit, Oberbürgermeister Ralf Claus in Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Ingelheim am Rhein, www.ingelheim.de. Bildmaterial: Stadtverwaltung Ingelheim, Stadtverwaltung Bingen. Weitere Bilder und Druck: siehe Kalenderausgabe. Layout und Gestaltung: SoFreiDesign, Sonja Freimuth, www.sofreidesign.de.

Shiva, welcher das Universum erschafft, erhält und hilft, die sechs inneren Feinde Begehren, Wut, Gier, Verblendung, Stolz und Neid zu zerstören. *Lakshmi*, die Göttin des Reichtums und der Fülle ist der bewahrende Aspekt der göttlichen Energie *Shakti* und wird mit Wohlstand (weltlich und spirituell), Gesundheit, Glück und Schönheit assoziiert. Die Anbetung *Saraswatis*, der Göttin des Lernens, der Weisheit und Kreativität, dient der spirituellen Transformation.

☸ ***Buddhismus*** Die Feiertage und Zeremonien werden aufgrund der vielen verschiedenen *buddh.* Traditionen auch auf unterschiedliche Art und Weise zelebriert. Es gibt zum Beispiel einige Feste, die nur in bestimmten Ländern oder Regionen oder nur von bestimmten *buddh.* Gruppen gefeiert werden. Ein Fest, das mittlerweile traditionsübergreifend von vielen *Buddhisten* in Deutschland gemeinsam am ersten Vollmondtag des vierten Monats begangen wird ist das ***Vesakh-Fest*** (mancherorts auch Vesak, Visak oder Wesak geschrieben). 1999 wurde *Vesakh* von den Vereinten Nationen als internationaler *buddh.* Feiertag anerkannt. Das Fest erinnert an die Geburt *Buddhas*, dessen Erleuchtung und seinen Austritt aus dem Kreislauf der Wiedergeburt. Zu diesem Anlass finden zum Beispiel Rezitationen *buddh.* Texte, gemeinsame Meditationen, Vorträge und vieles mehr statt. Die Vollmondtage (Poya-Tage) sind buddhistische Feiertage in Sri Lanka und werden teilweise mit den Ferien zusammengelegt: Januar: **Duruthu Poya,** Mai: **Vesakh Poya,** Juni: **Poson Poya,** Juli: **Esala Poya,** Dezember: **Unduwap Poya.** Die wichtigsten Feste der Buddhisten stehen oftmals im Zusammenhang mit Ereignissen im Leben des *Buddhas*. ***Makha Bucha*** erinnert an eine Versammlung von 1250 *Buddha*-Schülern, die *Buddhas* Lehren hörten. An ***Asalha Puja*** gab *Buddha* seine erste Erklärung zu den fünf Asketen ab. Daraus entstanden *Die Vier Edlen Wahrheiten: 1. Dukkha Sacca:* Alles Leben ist Leiden. *2. Samudaya Sacca:* Alles Leiden wird durch Begierden hervorgerufen. *3. Nirodha Sacca:* Die Zerstörung der Begierden bedeutet das Ende des Leidens. *4. Magga Sacca:* Die Begierden, die Ursache des Leidens, können durch den *Achtfachen Weg* ausgelöscht werden. Die *buddh.* Lehre weist Wege aus Leid und Unvollkommenheit zu Harmonie und Glück. Dabei stellt die Lehre des *Buddhas* den Menschen immer in seine eigene Verantwortung. Sie zeichnet sich zudem durch Toleranz und Dialogbereitschaft, Dogmenfreiheit und Gewaltlosigkeit aus. Einen Anspruch auf alleingültige Wahrheiten erhebt die *Lehre des Buddhas* nicht. In Vietnam wird das ***Qingming-Fest*** zum Gedenken an Verstorbene und Ahnen gefeiert. Das ***Tet-Fest*** ist das *vietnam.* Neujahrsfest. In Tibet heißt es ***Losar,*** das mit Feuer und Drachentänzen großartig gefeiert wird. In Sri Lanka und Thailand wird ***Songkran*** gefeiert; die Burmesen feiern es mit dem *Wasserfest.* ***O'Bon*** ist ein *japan., buddh.* Feiertag zur Errettung der Geister der verstorbenen Ahnen. Das **Drachenbootfest** fällt in China auf den 5. Tag des 5. Monats, weshalb es auch „Doppelfünf-Fest" heißt. Das ***Mondfest*** ist in China nach dem Neujahrsfest ein wichtiges Ereignis für Familie und Freunde. Die Feierlichkeiten drücken den Wunsch nach einem glücklichen Leben mit ihnen aus.

✡ ***Judentum*** ***Tu Bischwat*** ist der Tag des Baumes und der Feldfrüchte. Es werden an diesem Tag Setzlinge im ganzen Land gepflanzt und 15 Früchte gegessen. ***Fasten Esther*** *(Taanit Esther)* ist ein Fastentag in Gedenken an *Königin Esther* und ihr Vorhaben/Fasten zur Errettung ihres Volkes. ***Purim***, das Fest der Freude, erinnert an die Errettung durch *Königin Esther.* ***Schuschan Purim*** ist Teil des *Losfestes Purim.* ***Pessach*** *(Überschreiten)* erinnert an die Befreiung des Volkes aus Ägypten, u.a. mit dem Brauch, auf Gesäuertes zu verzichten. ***Jom ha'Schoah*** ist der Holocaustgedenktag, der an die Opfer der *Schoah* und die Ghetto-Widerstandskämpfer erinnert. ***Jom Haazmaut*** ist der Unabhängigkeitstag des Staates Israel (14.5.1948). ***Lag Baomer*** ist das jüngste Fest im *jüd.* Kalender. An ***Jom Jeruschalajim*** wird die Wiedervereinigung Jerusalems im Jahr 1967 gefeiert. ***Schawuot*** war ursprünglich ein Erntefest. Heute erinnert es an die Verkündigung der Zehn Gebote auf dem Berg Sinai. ***Tamus*** ist der Beginn der dreiwöchigen Trauer-/Fastenzeit bis ***Tischa BeAw;*** beide Gedenktage erinnern an die Zerstörung der Tempel in Jerusalem. Nach *Jom Kippur* ist *Tischa BeAw* der wichtigste Fastentag im *jüd.* Kalender. Das *jüd.* Neujahrsfest ***Rosch ha-Schana*** bedeutet *Kopf des Jahres.* Als Zeichen für ein gutes neues Jahr wird ein in Honig getauchter Apfel gegessen. Am Versöhnungstag, ***Jom Kippur*** sollen die Menschen von Sünden befreit und die göttliche Verzeihung für ihre Verfehlungen erlangen. ***Sukkot*** *(Laubhüttenfest)* ist zugleich *Erntedankfest* und das Fest zur Erinnerung an die Wüstenwanderung des Volkes Israel. In selbst gebauten Laubhütten kommen die Familien zu den Mahlzeiten zusammen. Der Abschluss des siebentägigen Festes bildet das ***Schemini Azeret*** *(Schlussfest)* zum Gedenken der Toten und ***Simchat Tora*** *(Torafreude).* Das achttägige ***Chanukka*** *(Tempelweihfest)* erinnert an die Wiedereinweihung des geschändeten Tempels in Jerusalem im Jahr 165 v. Chr., bei dem eine Tagesration Öl für den siebenarmigen Tempelleuchter acht Tage lang brannte. Bei dem achttägigen Lichterfest wird täglich nach Sonnenuntergang eine Kerze gezündet.

Interview

In der Ausgabe des Interkulturellen Kalenders 2017 wurde in Interviews mit Binger und Ingelheimer Bürgerinnen und Bürgern nachgefragt, welcher Feiertag in ihrem Leben der wichtigste ist und welche Erfahrungen sie mit diesem Feiertag verbinden.

✝ Christentum

Katharina (Ingelheim): Der wichtigste Feiertag für mich ist Ostern, da ich aus Kirgisien komme. Das Land ist vorwiegend muslimisch geprägt und die Russisch-Orthodoxe Kirche gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert. Diesen Tag haben die Christen und die Muslimen in Kirgisien immer zusammen gefeiert. Nach dem Glauben sollte man das Festessen mit seinen Nächsten teilen. Deswegen gingen viele in die Stadt oder zur Kirche und tauschten Eier und kleine Osterbrote aus, unabhängig von der Nationalität und des Glaubens. Darum ist Ostern sehr wichtig für mich.

Elisa (Münster-Sarmsheim): Das schönste Fest des Jahres ist für mich Weihnachten. Die Familie kommt zusammen, es ist eine besinnliche Zeit, man lacht und isst leckere Weihnachtsgans. Weihnachten hat für mich keine religiöse Bedeutung, es bedeutet für mich Familie.

☪ Islam

Seda (Ingelheim): Wir haben zwei größere Feiertage. Ramadanfest (direkt im Anschluss an unseren Fastenmonat) und das Opferfest, welches uns an die Überlieferung des Propheten Abrahams erinnern soll. An beiden Festen besuchen jüngere die älteren Familienangehörige, Verwandte, Bekannte oder Freunde. Ich könnte nicht sagen, welcher mir wichtiger ist. Als Kinder haben wir immer Neues zum Anziehen geschenkt bekommen, haben an drei Tagen fast alle Verwandte in der Umgebung besucht und es gab Geschenke. Neben dem Religiösen ist das Miteinander eine sehr schöne Erinnerung.

Elif (Bingen): Als kleines Mädchen habe ich mich besonders auf das Zuckerfest – Bayram – nach der Fastenzeit gefreut. Für uns Kinder wurden vorher schöne Festkleider gekauft und alles wurde sorgfältig für den besonderen Tag vorbereitet. Am Tag des Bayram kommt die ganze Familie zusammen, man beglückwünscht sich, es wird gemeinsam gegessen und es gibt Geschenke für die Kinder.

ॐ Hinduismus

Joy (Ingelheim): In Bengal ist die Durga Puja im Hinduismus ein bedeutendes Fest zu Ehren der Göttin Durga. Sie steht für Schutz und Kraft. Die Göttin kam zur Erde, um vielen Menschen zu helfen. Sie hat die bösen Geister zerstört. In anderen Gegenden Indiens feiern die Menschen zur gleichen Zeit die Göttin Durga aber unter einem anderen Namen als Dashahara oder Navaratri. Die Bedeutung des Festes gilt nicht nur dem religiösen Aspekt, es handelt sich auch um ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis überhaupt. In allen Dörfern und Städten feiern die Menschen die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen. Festlich gekleidete Menschen schlendern durch die Straßen. Alle Familien sind mit nagelneuer Kleidung ausgestattet. Es wird ein Festessen gekocht und spezielle Süßigkeiten hergestellt. Ich habe als Student in dem Organisationskommitté mitgearbeitet. Das war für uns Kinder damals der aufregendste Tag im ganzen Jahr. Heute noch besuche ich das Durga Puja Festival in Frankfurt.

Subina (Bingen): Dashain (auch: Durga Puja in Indien) ist das längste und am intensivsten gefeierte Festival von Hindus in Nepal. Es ist das Fest zum Sieg der hinduistischen Götter über gegnerische Dämonen. Rund zwei Millionen Nepalesen verlassen während der zweiwöchigen Feierlichkeiten ihr Zuhause, um ihre Familien zu besuchen. Die Göttin Durga und ihre verschiedenen Manifestationen sind besonders verehrt. Besonders die Kinder freuen sich auf das Drachensteigen, Bambus-Schaukeln und die neuen Kleider.

☸ Buddhismus

Edmund (Ingelheim): Die Vollmondtage (Poya-Tage) sind buddhistische Feiertage in Sri Lanka und spielen eine große Rolle im Buddhismus: Januar (Duruthu Poya), Mai (Vesakh Poya), Juni (Poson Poya), Juli (Esala Poya), Dezember (Unduwap Poya). Acht Jahre nach Erleuchtung besuchte der Lord Buddha am Duruthu-Poya-Tag erstmalig Ceylon (Sri Lanka). Der höchste religiöse Feiertag der Buddhisten ist der Vesakh-Poya-Tag. Nach Überlieferung wurde der Buddha am Vollmondtag in Mai geboren. Die Erleuchtung erlangte er ebenfalls an einem Vesakh-Poya-Tag. Nicht zuletzt verstarb er an einem Vollmondtag im Mai. Bedingt durch diese drei Ereignisse ist der Vollmondtag im Mai (Vesakh-Poya-Tag) der höchste Feiertag der Buddhisten in Sri Lanka. 230 Jahre nach Erleuchtung des Lords Buddha brachte Mihinduthera (auch: Mahinda), der Sohn des Königs Aschoka, an einem Poson-Poya-Tag den Buddhismus nach Ceylon (Sri Lanka). Danach gab es in Sri Lanka grundlegende soziale Umwälzungen und eine neue Orientierung der Gesellschaft. Der junge Königssohn verließ sein Palastleben und seine Familie an einem Esala-Poya-Tag auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und erlangte die Erleuchtung. Die Sangamiththe-Theranie (auch: Sanghamitta), die Tochter des Königs Aschoka, brachte einen Ableger des Bodibaumes mit nach Ceylon. Unter dieser Baumkrone fand Buddha an einem Unduwap-Poya-Tag einst seine Erleuchtung. Dieser wurde in Anuradapura gepflanzt und ist seitdem ein Heiligtum für Buddhisten. Diese Poya-Tage sind Feiertage und werden teilweise mit den Ferien zusammengelegt. Kinder freuen sich über die Gestaltung der Feiertage, wie bspw. durch Lichterfeste, Pilgerfahrten und gemeinsame Ausflüge. Dieses Zusammentreffen ist sehr wichtig für die kulturelle Entwicklung des Landes.

✡ Judentum

Lotan (Bingen): Ich bin jüdischer Israeli, säkular aufgewachsen (Kibbuz) und für mich ist Pessach der wichtigste jüdische Feiertag. Pessach wurde auch im Kibbuz immer groß gefeiert. Es ist ein Feiertag, an dem die ganze Familie zusammenkommt, singt und gemeinsam isst. Es gibt bestimmte Bräuche, die von allen eingehalten werden, wie zum Beispiel das Lesen der Haggada und das Essen von ungesäuertem Brot (Mazze) am Pessach Abend. Auch heute freue ich mich, wenn ich manchmal zu Pessach in Israel bin und dieses Fest dann mit meiner ganzen Familie feiern kann. In Deutschland versuchen wir den Brauch ebenfalls aufrecht zu erhalten. Für Pessach gibt es mehrere Namen, einer lautet „Chag ha Herut (Fest der Freiheit)". Der Name bezieht sich auf die Zeit, als die Juden vor über 3000 Jahren aus der ägyptischen Sklaverei befreit wurden. Auch heute gibt es weltweit viele Menschen, die für ihre Freiheit kämpfen müssen, dadurch bleibt Pessach in seiner Bedeutung für mich heutzutage aktuell.

Gelebte Vielfalt

In der Ausgabe 2018 wurde dargestellt, dass in Bingen und Ingelheim Bürgerinnen und Bürger aus über 100 verschiedenen Herkunftsländern leben – eine gelebte Vielfalt.

Afghanistan
Ägypten
Albanien
Algerien
Argentinien
Armenien
Aserbaidschan
Äthiopien
Australien
Bahrain
Belgien
Benin
Bolivien
Bosnien und Herzegowina
Brasilien
Bulgarien
Chile · China
Costa Rica
Dänemark
Dominikanische Republik
Ecuador
Elfenbeinküste
Eritrea
Estland
Fidschi
Frankreich
Gambia
Georgien
Ghana
Griechenland
Großbritannien
Guatemala
Haiti · Indien
Indonesien
Irak · Iran
Irland
Israel
Italien
Japan
Jemen
Jordanien
Kamerun
Kanada
Kap Verde
Kasachstan
Kenia
Kirgisistan
Kolumbien
Korea
Kosovo
Kroatien
Kuba
Lettland
Libanon
Litauen
Luxemburg
Madagaskar
Malaysia
Marokko
Mauretanien
Mazedonien
Mexiko
Moldau
Mongolei
Montenegro
Mozambik
Nepal
Neuseeland
Nicaragua
Niederlande
Niger
Nigeria
Norwegen
Österreich
Pakistan
Panama
Paraguay
Peru
Philippinen
Polen
Portugal
Ruanda
Rumänien
Russland
Sambia
Schweden
Schweiz
Senegal
Serbien
Seychellen
Singapur
Slowakei
Slowenien
Somalia
Spanien
Sri Lanka
Südafrika
Syrien
Thailand
Togo
Tschechien
Tunesien
Türkei
Turkmenistan
Ukraine
Ungarn
Usbekistan
Venezuela
Vereinigte Staaten von Amerika
Vietnam
Weißrussland

Brücken schlagen

Die Ausgabe 2019 stellte wieder viele Ingelheimer und Binger Veranstaltungen und Projekte vor, die Begegnung und Dialog zwischen den Kulturen ermöglichten. Auch der Interkulturelle Kalender, der in Bingen 2019 bereits zum 10. Mal erschien und der als Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Ingelheim schon im 7. Jahr angeboten wurde, diente dazu, weiterhin Brücken zu schlagen, Menschen füreinander zu interessieren und zusammenzubringen, denn: Integration gelingt nicht ohne Partizipation.

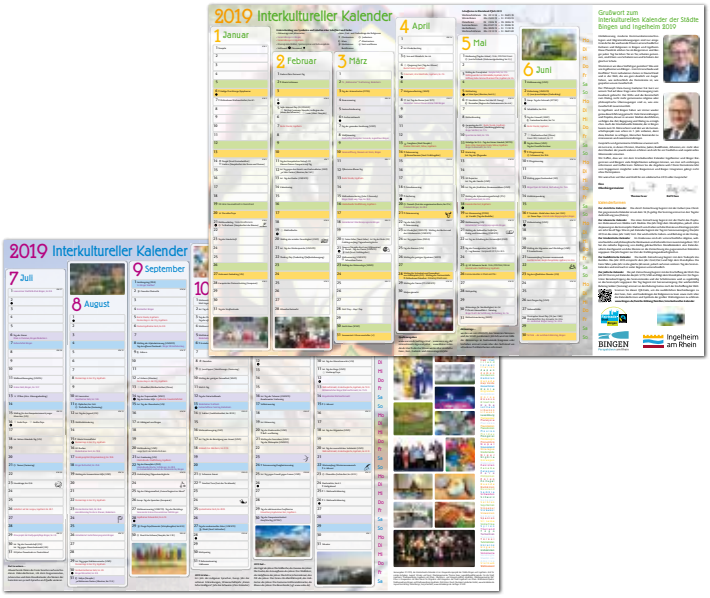


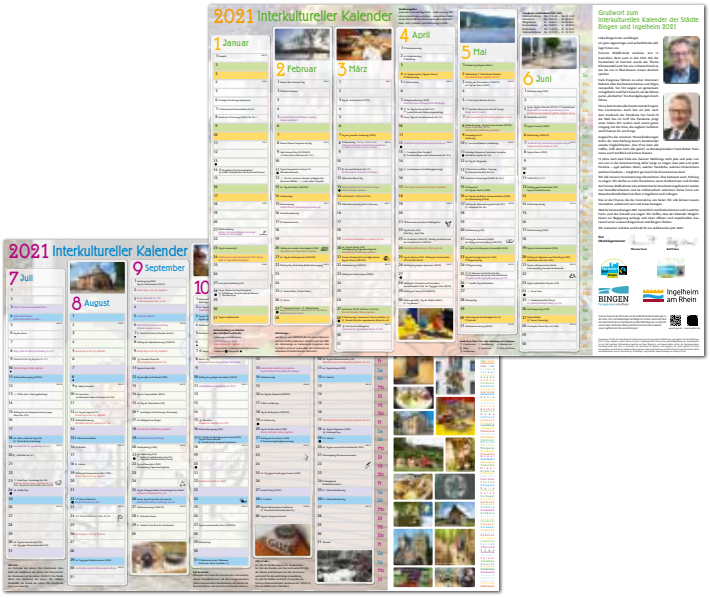
Foto: Dirk Enters

Respekt und Toleranz

Der Kalender ist ein Baustein für gelebte Integration und soll weiterhin helfen, dass die Menschen aus über 100 Nationen, die in Bingen und Ingelheim friedlich zusammenleben, sich gegenseitig besser kennenlernen und sich weiterhin mit Toleranz und Respekt begegnen. Die Feier- und Festtage der Religionen und die interkulturellen Veranstaltungen sowie Kinder- und Jugendangebote aus unserer Region bieten eine Vielzahl an Begegnungsmöglichkeiten durch das Jahr (vgl. AZ, J. Werner, 12/19).

Zusammen stehen

Welche Veranstaltungen 2021 stattfanden, zeigte nur die Zukunft während der Corona-Pandemie. Dennoch beinhaltet der Interkulturelle Kalender wieder viele Möglichkeiten zur Begegnung und fördert einen offenen und respektvollen Austausch unter unseren Bürgerinnen und Bürgern. Eines zeigt die Krise: Wir alle können zusammenstehen, solidarisch sein und etwas bewegen – jeder Einzelne trägt die Verantwortung, Haltung zu zeigen und einen guten Umgang mit der Krise zu haben.



10 Jahre Int. Kalender

Seit 10 Jahren gibt es das Kooperationsprojekt zwischen den Städten Ingelheim und Bingen. Die Zusammenarbeit ist gewinnbringend und zeigt uns im Hinblick auf die Vielfalt in unseren Kommunen, wie ein respektvoller Dialog uns zusammenbringen kann. Die Pandemie hat uns u.a. gelehrt, dass ein Virus keine Grenzen kennt und wirkungsvolle Maßnahmen nur im Miteinander funktionieren. Das fängt mit dem gemeinsamen Feiern an und hört im alltäglichen Miteinander noch lange nicht auf.

10 JAHRE
KOOPERATION
Bingen + Ingelheim
INTERKULTURELLE KALENDER

Einander beistehen

Der Interkulturelle Kalender 2023 zeigt wieder viele Gelegenheiten auf, bei denen wir gemeinsam überlegen und diskutieren können, was uns zusammenhält, wenn es schwierig wird und wo wir gemeinsam nach Lösungen für Konflikte suchen können. Denn diese Zeit und das was kommt halten wir nur aus, wenn wir Differenzen überwinden, aufeinander Acht geben und einander anspornen. Wenn wir nicht aufgeben und uns im Stich lassen, sondern trotz allem weitermachen und füreinander eintreten.